

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.



1919 Nr. 14

Jahrgang 212

Bezugspreis: (für Halle und Decernat monatlich M. 1.25, vierteljährlich M. 3.75, 1/2 Jahr M. 6.50, jährlich M. 12.00, einschließlich M. 1.34, einschließlich M. 1.40, Postgebühren zuzüglich).
Geschäftliche Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernruf tagsüber 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 20513.

Abend-Ausgabe
Mittwoch, 8. Januar

Anzeigenpreis: Dieser Anzeiger ist zu 24 Pfg., am Sonntag zu 36 Pfg., an Feiertagen zu 48 Pfg. — Befreiungsgeld 1 Mt. Rabatt nach Tarif, jedoch nur bei postalischer Abgabe.
Geschäftliche Berlin: Bernburger Str. 30, Fernruf Amt Kurirer Str. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Heile, Halle-Saale

Die Wirkung aufs Ausland

Die „Deutsche Wk. Ztg.“ schreibt reaktionsschlüssig: Die beabsichtigten Vorgänge in Berlin am Sonntag und Montag haben nach bereits vorliegenden Meldungen der deutschen Retrierer eine geradezu verhängnisvolle Wirkung auf unsere auswärtigen Lage gehabt. Die Retrierer der Entente haben sich bereits erkundigt ob Deutschland nach diesen Ereignissen in der Lage sei, seinen im nächsten Verpfichtungen zu entsprechen. Sie verlangen Sicherheiten für die Erfüllung ihrer Forderungen und haben, falls eventuell diese Sicherheiten aus eigenem Pakt zu beschaffen. Wenn sich das deutsche Volk nicht im letzten Augenblick gegen Spartakas aus der Wk. setze, so droht dieser „Staatensturz“, und in die Schuldhaftigkeit der fremden Entente zu führen.

Berlin, 7. Januar.

Die hauptsächlichsten Mächte besaßen sich mit dem Erfolg in Berlin und weisen darauf hin, daß der Sieg der revolutionären Gruppe die verhängnisvollsten Folgen für das deutsche Volk haben würde. Der Friedenschluß würde dadurch zur Unmöglichkeit, und über Deutschland würde eine Katastrophe heraufbeschworen werden. Aber nicht die Spartakas-Beute allein tragen die furchtbare Schuld an den geschehenen Ereignissen, sondern auch die sozialdemokratische Regierung, die durch ihre schwächliche und zögerliche Haltung die Gefahr für Deutschlands Existenz zu furchtbaren Ausmaßen heranzuwachsen ließ. Es sei aber trotz aller augenblicklichen Gefahren doch Vermittlung und Einigkeit notwendig. Hierdurch werden gegenüber den Verächtern, den Bolschewikern auf deutschen Boden zu verpflanzen. Der Ruf der Spartakisten werde eine Episode bleiben.

Dor neuen Zusammenstößen

Nach einer Meldung der „Völk.-Ztg.“ ist eine verhängnisvolle Division mit Krieger- und Maschinenangehörigen aus der Richtung Potsdam im Anmarsch.
Das „Völk.-Wochenblatt“ meldet: Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Abordnung der Unabhängigen in der Reichshauptstadt sind bis zum Ende des Tages gescheitert. Die erste Forderung der Regierung ist die Freigabe der besten Stützungen durch die Spartakisten. Es besteht keine Hoffnung, daß diese Forderung durchgesetzt wird. Ebenso wenig der Fall Eichenhain große Schwierigkeiten. Die Bolschewiken bringen auf den Widerstand in Berlin. Kriegerangehörige sind bis zum Ende des Tages nach Berlin herbeigeführt, darunter die Stützungen Jäger, die in den nächsten Stunden in der Hauptstadt eintreffen werden. Da die Bahnhöfe des Spartakisten belagert werden, ist nach Eintreffen der Regierungstruppen mit Zusammenstößen zu rechnen.

Berlin, 7. Januar.

Seit dem morgigen wurde das Gebäude der Eisenbahndirektion und die Linienkommandantur am Schöneberger Ufer von Truppen der revolutionären Soldatenwehr besetzt. Spartakistenschänder, die die Gebäude seit gestern nachmittags besetzt hatten, wurden nach großer Kampfe zurückgetrieben. Es hatten sich noch einige Befreiungskämpfer, die „Republik“ hatte zwei Tage. Die „Wk.“ erklärt, wurde der „Schleife“ von den Spartakisten besetzt, die auf allen Bahnhöfen Wochen mit Maschinenangehörigen aufgestellt haben und die offenbar auf einen Kampf vorbereiten.
Die Berliner Verhältnisse haben nunmehr sämtlich unter der Kontrolle der Spartakisten. Während die Rettungsbewegungen, Krieger und Arbeiter immer noch herausbringen konnten, sind andere Organe am Entstehen nicht verhindert worden. „Germania“ und „Kämpfer“ können bisher ihre Meinung zum Ausdruck bringen. Die „Republik“, die „Republik Nachrichten“ und andere Blätter stehen den unter Vorzensur und müssen sich jeder Meinungsäußerung gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung enthalten.
Die Eisenbahndirektion Berlin hat heute von den Stadtbehörden bis auf weiteres eingestellt. Auch die Interkommunikation hat bis zum Ende eingestellt. Ein Nachschichtaufgabe soll beim Spartakisten die Wk. beibehalten, den gesamten Eisenbahnverkehr von und nach Berlin abzuschneiden.

Der Stadt- und Fremdenverkehr auf der Berliner Stadtbahn ist völlig eingestellt. Auf dem Schiffe auf der Havel sind die Arbeiter ebenfalls durch die Wk. betroffen. Auf dem Lande sind die Arbeiter ebenfalls durch die Wk. betroffen. Auf dem Lande sind die Arbeiter ebenfalls durch die Wk. betroffen.

Leider die Haltung der Bolschewikens. Berichtet die „Germania“: Stadtkommandant Kuntze hat sich gestern nach dem „Völk.“ begeben, um es durchzusetzen und Besetzung aufzutreiben. Auf die Frage, was vorgebe, erklärte Kuntze, es gehe um ein geheimer Vertrag zwischen der Bolschewikens-Abteilung und der Spartakisten. Kuntze, Krieger und Eichenhain seien bereits in Berlin. Er möge sie befreien, da es schließlich die Lage bestimmen habe. Er wolle aber Besetzung, die Spartakisten der Truppen aufzulösen. Auf erneute Frage Kuntzes wurde gemurmelt, daß das Volk in seinen besten angeführten Teilen (1) habe beschloßen, noch heute die Regierung abzusetzen und die Diktatur zu verhindern.

Da Fischer sich ablehnend verhielt, wurde er in ein Zimmer eingekerkert. 10 Uhr vormittags erschienen Vertreter der Kommandantur im Wartsaal und teilten mit, der Wartsaal würde gestrichelt werden, was Fischer nicht freigegeben wurde. Nach einigen Unterredungen unterzeichnete Fischer eine von ihm abgesetzte Erklärung, daß er nicht unternehme werde, am den Wartsaal zu führen, und sein Amt niedergebe. Kurz darauf erschienen sieben Vertreter der Bolschewikens-Abteilung und erklärten, sie wollten keine Gemeinschaft mit den bewaffneten Spartakisten ab und übernahmen für die Zeiten der im Wartsaal angeordneten Abteilungen keine Verantwortung. Es wurde beschlossen, den Eichenhain Führer Dorenbach zu verhaften. Um 8 Uhr abends verließ Fischer unter dem Schutz der Marine den Wartsaal.

Gegen eine Rundgebung, die Eichenhain Anweisung ausging, protestierten die Unabhängigen Krieger und Däumig. Da man erst Eichenhain selbst hätte anführen müssen, ehe er von Ministerium des Innern seines Amtes entbunden wurde. Zutreffend ist auch, daß die würdigen Vertreter ausdrücklich gegen die Eichenhain Rundgebung stimmten. Da bisher also als Nebelklausur erklärt wurde, partiell aufgehen.

Auf dem Berliner Tag verhandeln gestern Spartakisten ins Hotel Eden eintraten und in der Vorbereitung, daß auf dem Dach des Hauses Maschinenangehörige aufgestellt seien. Darauf begaben sich einige Bolschewikens-Offiziere, die im Hotel wohnten, auf das Dach und überzeugten sich, daß sich dort einige amnestische Arbeiter in der Vorbereitung hätten, die die ganzen Kämpfe in der Umgebung kinematographisch aufnehmen.

Die Regierungstruppen hatten mit den Demonstranten vereinbart, daß die auf dem Brandenburger Tor befindliche Wache entfernt werde. Auf diesem Punkt sollten sie von Leuten der regimenternen Sicherheitskräfte von ihren Posten abgelöst werden, was aber ohne Erfolg geblieben ist. Die Wache auf dem Brandenburger Tor stieg sich diesem auch mit Ausnahme eines Offiziers, der sich von seinem Posten durchaus nicht entfernen und von Kameraden Gebrauch machen wollte. Nachdem er sich hatte überreden lassen, will der Wache von der Wache zum Spätposten den übergeben der Wache. Kuntze erklärte sich dem Brandenburger Tor und dort dem demonstrierenden Massen, als sich diese auf die Wache. Sofort eilten Soldaten des im Brandenburger Tor unterzeichneten freiwilligen Soldatendienstes herbei, und die Folge war ein heftiges Gefecht mit den Spartakisten, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die weitere Umgebung des Brandenburger Tors wurde darauf abgesperrt.

Verhandlungen mit den Polen

Genau wurde zwischen einem Berliner Regierungsveteran und den obersten polnischen Behörden verhandelt, um das anwesende Gutvergehen zu vermeiden. Das Generalkommando des 2. A. S. nimmt an den Verhandlungen teil. Es wird eine Verständigung erzielt.

Berlin, 7. Januar.

Die Reichsregierung hat folgenden Auftrag erteilt: „Kameraden! Deutschland ist in schwerer Gefahr. Während wir an dem Aufbau unserer inneren Freiheit arbeiten, ist die Freiheit unserer Landsleute in Polen und in den südlichen Grenzländern Russlands in Gefahr, die an und gelangen, von außen bedroht. Noch ein paar Tage ohne energische Abwehr, und wir müssen befürchten, daß weitere Gebiete im Osten dem polnischen Imperialismus zum Opfer fallen, der unter Bedrückung der Polen und Landesstrichen die schönste Stunde der deutschen Republik mißbraucht. Regierung und Volk drohet gegen diesen Versuch, vor dem Friedensschlusse die Welt vor ferne Tatsachen zu stellen. Wir haben die Willensentscheidung als Grundlage für den künftigen Frieden angenommen und werden sie gewissenhaft halten. Kameraden, Besetze euren Willen nicht. Sie erkennen die Rücksichtnahme nicht, die unter Umständen zu Grunde gehen müßte. Sie bringen und das Ansehen nicht zurück, das uns verloren geht. Sie helfen den Kameraden in den Ostprovinzen zu ihrem unerhörten Abgang. Wehren müssen wir uns. Selbst Euch freiwillig zum Grenzschutz. Auf jedem Bezirkskommando werden Meldungen entgegengenommen und nach die günstigen Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Anwendung der Freiwilligen erfolgt. Wir wollen Euch in feinen neuen Befehlen über neuen Befehl freiwilligen Kameraden und Parteigenossen aufnehmen. Ihr sollt das Heil erlangen, was Euch gelangt. Es ist dem Volk der deutschen Revolution. Sie kann eure Eure Hilfe nur Ziele nicht erreichen. Seht, daß die Revolution den Militarismus gestrichelt hat, aber nicht die freundliche Zusammenarbeit ihrer freiwilligen Bürger. Die Republik ist Euch. Sie sorgt für Euch, aber sie braucht Euch auch. Freiwillig vor!“

Die Reichsregierung.
Oberst, Scheibemann, Landwehr, Kott, Wessel.

Die Verhältniswahl bei der Nationalversammlung

Von
Professor Dr. phil. et jur. Langheineken.
(Ebdrunderboten).

IX. Mängel der Berechnungsmethode

Der legerwähnte Gesichtspunkt leitet über zu der Frage, ob das bereits in I) aufgestellte Postulat, wonach bei der Zuteilung der Mandate an die einzelnen Listen eine möglichst angenäherte Uebereinstimmung der Einflimmernge mit der alle Listen hergeleitet sein müße, wirklich bei Anwendung der vorgeschriebenen Berechnungsmethode erfüllt werde.
Diese Frage muß verneint werden.
Eine exakte mathematische Behandlung des vorliegenden Problems führt, was hier nicht auseinandergelegt werden kann, zu einer anderen Berechnungsmethode, die dem aufgestellten Postulat in höherem Maße gerecht wird als die vorgeschriebene, auch sonst überwindungsgenommene Methode, und auch als alle anderen bisher aufgestellten Methoden.)

Das Problem lautet in voller Allgemeinheit:
Eine Anzahl Elemente (Mandate) sind auf mehrere Gruppen (Vorschlagslisten) nach deren Größenverhältnis zu verteilen.
In spezieller Anwendung auf die Verhältniswahl erscheint es in Gestalt folgender Aufgabe:

Bei der Verteilung der Mandate auf die Vorschlagslisten wird regelmäßig für jede Vorschlagsliste das „Einflimmerngewicht“, d. h. das Verhältnis der Zahl der zugekauften Mandate zur Stimmenzahl der Liste verschieden groß sein. Die Verteilung der Mandate hat nun darauf zu erfolgen, daß der Unterschied zwischen dem größten und dem kleinsten Einflimmerngewicht möglichst gering wird. Diese Differenz, die man den „Ungenauigkeitsgrad“ nennen kann, wird, da die Einflimmerngewichte naturgemäß eckig, nicht Null, sondern ein gewisses Maß haben, und zwar meist ein sehr kleines. Es dürfte sich daher im Interesse größter Einfachheit und Durchsichtigkeit empfehlen, den reziproken Wert jener Differenz zu bilden und ihn als den „Genauigkeitsgrad“ der Berechnungsmethode im Einzelfall zu bezeichnen.) Dem kleiner Wert wird ja um so größer sein, je kleiner jene Differenz ist, d. h. je weniger die Einflimmerngewichte der Listen von einander abweichen. Sie liefert daher einen geeigneten Gradmesser für die Angemessenheit der vorgenommenen Mandatsverteilung im Sinne der Forderung nach einer möglichst hohen Genauigkeit der Verteilung. Der Begriff des „Genauigkeitsgrades“ und der ihm zu Grunde liegende Begriff des „Einflimmerngewichtes“ bieten aber zugleich auch eine geeignete Handhabe für die Auffindung einer mathematisch begründeten und praktisch leicht verwendbaren Methode zur Ermittlung des Wahlergebnisses bei der Verhältniswahl.

Es ist hier nicht der Ort, die Ableitung und die Formulierung dieser Methode vorzuführen. Vielmehr mag es genügen, an einem bestimmten Falle zu zeigen, wie offenbar unrichtig die nach der vorgeschriebenen Methode vorgenommene Mandatsverteilung sein kann und um wieviel größer der Genauigkeitsgrad des mittels der anderen Methode gefundenen Wahlergebnisses in diesem Falle ist.
Besonders geeignet hierzu erscheint das vierte Beispiel in VI: Es sind 24 Mandate auf zwei Vorschlagslisten A und B mit den Stimmenzahlen 2761 und 239 zu verteilen.
Nach der dort vorgenommenen Berechnung gehören 23 Mandate der Liste A und nur 1 Mandat der Liste B.

So in den meisten Schweizer Kantonen, wo überhaupt die Verhältniswahl zuerst Verbreitung gefunden hatte, in Belgien, Bayern (für die Gemeindegemeinden), Württemberg, Hamburg, sowie in den preussischen Provinzen für Kommunal- und Gemeindeverwaltung.
Es ist das Wahlergebnis verschieden werden kann durch eine unrichtige Berechnungsmethode, zeigen 1892 die Wahlen im Kanton Zürich. Hier erhielten die Kandidaten mit 52 % der Stimmen nur 47 % der Mandate, die Kandidaten mit 49 % der Stimmen dagegen 63 % der Mandate.
Auch dieser ganz unethische Vorgang stellt sich in der bisherigen Theorie der Verhältniswahl dar.

Die russische Probe aufs Exempel!

Die deutsche Revolution ist am Jahrestag des russischen Volkswirtschaftskrieges im Wert gefestigt worden. Für die Polen der Vorbereitung hat die Bolschewiki-Regierung nach dem Zerschlagen des unabhängigen Unterstaatsreichs Dr. Cohn den deutschen revolutionären Sozialdemokraten mehr als acht Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Die auf Grund der deutschen Revolution geschaffenen Einrichtungen und ihre Bezeichnungen: „Volkswirtschaft“, „Arbeiter- und Soldatenrat“, „Sozialrat“ usw. stellen einen

reinen Abklatsch des russischen Vorbildes

dar. Jetzt wird wiederum genau nach russischem Muster, von den in Deutschland regierenden Revolutionsgewaltgebern die „allseitige Sozialisierung“ der großen Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe und — bei nichtrevolutionärem Ausfall der Wahlen — die gewalttätige Sprengung der Verfassunggebenden Nationalversammlung angeordnet.

Die deutsche Revolution ist erst wenige Wochen alt. Und doch hat sie schon entsetzliches Unheil angerichtet. Sie macht uns völlig wehrlos und erzwang dadurch unsere Unterwerfung unter die haarsträubenden Willkürmaßnahmen der Feinde. Wir wurden das unmündige Opfer aller, die Deutschland geküßeln, verblümen und niedertreten wollen. Unordnung, Willkür, Gewaltverbrechen, trotzdem blutige Säubere überall! Der Berliner Soldatenrat hat recht: bis jetzt hat die Revolution in Deutschland

nichts als Trümmerhaufen

geschaffen. Doch das ist erst der Anfang des Jammers. Was wird uns weiter blühen? Das Schicksal Rußlands setzt es uns!

Schon die große französische Revolution bietet das gleiche Bild, das alle diese Staatsumwälzungen zeigen: das schrittweise Hinabsinken bis zum äußersten, wilden Unkraut. Auf die parlamentarische Monarchie folgten die Girondisten, auf diese die Jakobiner, die die wilde Schreckensherrschaft im Blute der Bürger errichteten. Wenn dieses faucht in

Rußland

nach dem Sturz des Zaren die demokratisch-republikanische Arbeiterregierung, dann Revolutions- und Sozial-Revolutionäre und endlich die Bolschewiki, die den grausamsten Bürgerkrieg entfesselten und die blutige Schreckensherrschaft aufrichteten.

Zeit die Bolschewiki zur Regierung kamen, sind in Rußland die Demokratie, die Pressefreiheit, die Volkserziehung, die bürgerlichen Grundrechte zerstört. Die sozialdemokratische „Internationale Korrespondenz“ berichtet:

keine Gesetze mehr,

weder Vollgerichte noch Strafgerichte arbeiten. Soweit die Macht der Bonaparte reicht, ist es eine Gewaltverrichtung abzuzeichnen; überall werden eine Menge Verurteilungen ausgesprochen, wegen unvollständiger Umtriebe. Alle Zeitungen mit Ausnahme der revolutionären sind verboten. Die Lebensmittelverteilung ist elend. Die Verkehrsverhältnisse lassen jeder Beschreibung.

Der bekannte russische Sozialdemokrat W. K. K. schreibt am 20. Dezember 1918 (W. K. K. 1918 Nr. 54) wiedergegeben wurde. Darin heißt es:

Der Rat der Volksbeauftragten ist nichts anderes als eine Diktatur, hinter der sich die Diktatur des Proletariats verbirgt, die sich auf die Bonaparte der Soldaten stützt und von amoralischen Geisteslosen, Abenteurern oder gar Verbrechern umgeben ist. Diese Diktatur hält sich nur durch rücksichtslose

Schreckensherrschaft.

Wie ist es an solchen Zuständen gekommen? Die Bolschewiki, vor allem ihre Führer Lenin und Bronstein, genannt Trotzki, sind ebenso wie Oberst und Scheidemann, Jostle und Liebknecht, die Luxemburg Anhänger von Karl Marx. Sie stellen sich demgemäß die Aufgabe, das von Marx bezeichnete „Königreich der sozialdemokratischen Partei zu verwirklichen: die „Vergesellschaftung“ oder

Verstaatlichung der Arbeitsbetriebe und Arbeitsmittel.

Am 24. November 1917 wurden von der Bolschewiki-Regierung alle Banken, Industrien, landwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Betriebe hinsichtlich der gesamten Geschäftstätigkeit unter Staatsüberwachung gestellt. Die von den Besatzungen der Regierung getroffenen Bestimmungen wurden als bindend für die Besitzer aller Betriebe erklärt und diesen Besatzungen Strafgewalt über die Unternehmer erteilt.

Dies führte in der Folge dazu, daß die Anforderungen an die Unternehmer immer höher gingen und die Arbeitslosen immer mehr wurden. Bald indes erlosch die Tätigkeit des Proletariats als unfähig, die industrielle und landwirtschaftliche Arbeit mit Erfolg weiterzuführen. Man rief die früheren Besitzer und Betriebsleiter zurück. Aber vergebens!

Das wirtschaftliche Leben Rußlands ist vernichtet.

Das ist selbst im „Berliner Tageblatt“ (nach einem Ausbruch des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Reich, dem „freiwilligen Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie“, festgeschrieben worden. Ganz Marx berichtet hier im September und Oktober über seine Beobachtungen in Rußland. Er sagte, wie die Arbeiter fortwährend mühselige Erhebungen der Löhne und Verkäufen der Arbeitskraft durchlebten. Natürlich liegen demgemäß die Preise sämtlicher Waren und Angemessenheit. Was wurde erreicht? Mühseliges Hin- und Her, endlich Stillstand der Arbeit infolge der Unmöglichkeit, die Betriebskosten herauszuwirtschaften. Was war die Folge?

Arbeitslosigkeit, Verelendung!

Deutsches Volk! Raffe dich auf! Noch kannst du dem Aergsten steuern! Die Wahlen zur Nationalversammlung bestimmen das Schicksal Deutschlands! Es ruht in deiner Hand!

Deutsche Vereinigung, Berlin SW. 11, Deffauer Straße 19.

In Kaufmanns Kreisläufen die russischen Arbeiter, durch die härteste Not getrieben, aus den Diktatorien in die Diktatur, um zu rauben und zu plündern.

Die Bolschewiki sind mit der Warenverteilung vollständig gescheitert. In selbst mit der nicht leichten Aufgabe der Warenverteilung ist es ihnen ebenbürtig ergangen, wie das Amtsblatt des Obersten Volkswirtschaftlichen Rates der Sowjetrepublik am 17. Oktober feststellte. Die russischen Arbeiter, Gewerkschaften und Streikführer können nicht einmal die Arbeiterlöhne mehr auszahlen. Man hofft sich mit großen hässlichen Zuschüssen, aber der Mangel an Erzeugnissen blieb unaufhaltsam. Zum Verleiten man die von früher her vorhandenen Vermögenswerte an die Arbeiter; der unvollständigste Kuban, der gerade Weg zum

Bankerott!

Bankrott! Der Versuch, die sozialistischen Ideale durch einen Gewaltstreich zu verwirklichen, muß als gescheitert gelten. Die Diktatur des Proletariats, das das alte wirtschaftliche Leben des Landes vernichtet und nichts Neues an die Stelle zu legen vermocht.

Der russisch-amerikanische Sozialdemokrat Grigorians schilderte im „Vorwärts“ vom 12. Februar 1918 den Zustand Rußlands nach Ablauf des ersten Jahres der Bolschewiki-Regierung:

Die Herrschaft im Lande hat den höchsten Punkt erreicht. Es ist ein einziges unheilvolles Chaos, wie das ganze Leben in Rußland aus allen Fugen gehoben worden ist. Hunger und Kälte, ja fast kein Eisenbahn- oder Wasserverkehr, durchbare Willkür, Drangsalierungen und Beirungen, das Ausbleiben jedes organisatorischen Elements im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben — unerschütterliche Anarchie! Selbst die besten, die bestmöglichen Landesverwalter könnten keine weiteren Zustände, keine größere Desorganisation des ganzen Staates verursachen als diese Proben des Bürgerkrieges.

Der weltbekannte russische Schriftsteller und Sozialist Maxim Gorki bezeichnet es als das Hauptergebnis der Revolution, daß in Rußland gestohlen wird, was sich nur stehlen läßt, das das ganze Land ein

Paradies für Diebe, Mörder und Plünderer

ist, ohne daß die Bolschewiki-Regierung diesem Trauerspiel an steuern vermag. Niemanden ist die russische Revolution schlechter bekommen als den russischen Arbeitern, Boris ist ein einziges Jahr Dauer der Bolschewiki-Regierung. Die Not des Proletariats wächst geradezu von Tag zu Tag.

Der „Vorwärts“ gab am 14. Dezember als dem Kopenhagener „Sozialdemokrat“ einen Bericht über den heutigen Zustand Petersburgs wieder. Darin heißt es u. a.: Petersburg ist eine

Stadt des Todes und der Hungersnot.

Die Zufuhr vom Lande ist fast gänzlich abgebrochen, und an manchen Tagen wartet die Bevölkerung von morgens bis abends an den Auslieferungsteilen, ohne das Geringste zu erhalten. Es ist ein einziges Leben in den Menschen und Tiere gleichen Schicksal. Hungersnot herrscht in Petersburg. Keine Stadt!

Die Bolschewiki-Regierung ist an der Durchführung der Hauptaufgabe, die sie sich gestellt hat, gescheitert; der allgemeinen Verstaatlichung der Betriebe, der „Sozialisierung“, die das Ende der deutschen Sozialdemokratie, den Kern des bis zur Stunde geltenden

Erfurter Parteiprogramm

von 1891. Heute wird diese „Sozialisierung“ von unseren regierenden Sozialdemokraten sogar schon für die allernächste Zeit gefordert. Die drei sozialdemokratischen Gruppen wollen, in diesem Punkte durchaus einig, genau denselben Weg einschlagen, den die russischen Bolschewiki seit dem Herbst 1917 beschritten, und auf dem sie einen so vollkommenen Mißerfolg erzielt haben. Es liegt auf der Hand, daß

Deutschland den gleichen völligen Zusammenbruch

wie Rußland erleben wird, wenn unsere sozialistischen Gewaltgeber in derselben Weise experimentieren dürfen.

In Deutschland fehlt es nicht an Sozialdemokraten, die vor dem grauenhaften Jammer, den der Sozialismus in Rußland angerichtet hat, zurückweichen. In ihrer Verblendung sehen sie aber nicht, daß die Verwirklichung des Sozialismus nach dem Erfurter Programm über kurz oder lang unvertäglich in der Verelendung des Volkes mit allen ihren unauflösbaren Schreden enden muß. Schon heute stehen wir nahe vor dem völligen wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch. Ein Weiterstreben auf diesem Wege führt uns in den Abgrund! Dazu kommt, wie bei allen Revolutionen, die drohende Gefahr der Herrschaft der Reaktionäre der Reaktionäre! Ja, wir sind in Deutschland bereits

auf dem Wege zum Bolschewismus.

Schon hat die bolschewistische Spartakusgruppe ihren Vertreter in der Regierung: den Volksbeauftragten Pariz. Noch weiter hinten steht Richard Müller, der die sozialistische Bewegung sämtlicher in Deutschland vorhandenen Vermögenswerte fordert und einsteilen für sich und seine Frau monatlich 3000 Mark einzieht. In dieselbe Reihe baut Adolph Hoffmann, der selbst der Elementarbildung ermangelnde preußische Unterrichtsminister, der für den Fall unvorhergesehener Wahlen die sozialistische Bewegung der Nationalversammlung anführt. Sozialdemokratische Elemente haben bereits mit Verwirrung und Verwirrung, Verwirrung der deutschen Handelskassen und anderen Gewalttaten, falls ihren mühseligen Vorberungen nicht nachgegeben wird.

Das das deutsche Volk nicht mehr den Willen und die Kraft

diesem Wahnsinn Halt zu gebieten?

Es ist sich tatenlos zwingen lassen den russischen Seidenschild bis zur Reize zu leeren?

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Halle und Umgebung

Wirtschaftliche Selbsthilfe der Beamten

Man schreibt uns: Das vergangene Jahr hat einen Zusammenstoß aller öffentlichen Beamten einschließlich der Lehrer auf gemeinschaftlicher Grundlage im Deutschen Beamtenbund gebracht. Er erfolgt in erster Linie der Vertretung der allgemeinen Interessen der Beamten. Demnach ist es von der Seite der Beamten der Wirtschaftlichen Selbsthilfe, der im wesentlichen aus hoch begabten Beamten und aus Berufsvereinen besteht, erhalten geblieben. Seine Aufgabe wird für die Zukunft das Gebiet der wirtschaftlichen Selbsthilfe sein. Die schwere wirtschaftliche Lage, unter der das gesamte deutsche Volk auf lange Zeit haben, hat die wirtschaftliche Lage auf dem Wege der Selbsthilfe zu bessern. In dieser Beziehung bestehen zurzeit folgende Pläne: Zur Sicherstellung und Verbilligung der Ernährung soll ein Zusammenstoß der Beamtenhäuser zu gemeinsamen Einkauf auf wirtschaftsgegenständlichen Grundlage erfolgen. Diese Schritte soll sich aber auf die Versorgung mit Kleidung und Schuhen erstrecken und zwar auf dem Wege der gemeinsamen Bezug oder der Herstellung in eigenen Werkstätten. Die Versorgung mit Dingen wird unter Ausnutzung jeglichen Zwischenhandels durch gemeinsamen Bezug der Beamtengenossenschaften erfolgen. Die Beschaffung gelunger und preiswerter Wohnungen soll Gegenstand besonderen Besorgnis sein. Auch ein Ausbau des Spar- und Versicherungswesens ist in Aussicht genommen, und es soll eine Zusammenfassung der für Beamte bestehenden Versicherungsunternehmungen in die Wege geleitet werden. Und schließlich plant man die Gründung von Alters-, Erholungs- und Kinderheimen in Halle und Umgebung. Die Beschaffung von Arbeitslosen- und Familienkassen und geistige Erholung. Von dem Kriege haben sich der wirtschaftlichen Selbsthilfe der Beamtenhaft mangelteig Gemeinnützigkeit entgegengelehrt, die Not der Zeit wird diese Gemeinnützigkeit überwinden.

Bekanntmachung des Soldatenrats

Einwohner von Halle! In der am 7. Januar 1919 stattgefundenen großen Soldatenversammlung im Rathaus erklärten gegen 12 Uhr vormittags der politische Ausschuss der Soldatenrat, der sich in der Halle und gab folgende Mitteilung über die Verhältnisse im Bekleidungsabteilung der „Saale-Zeitung“ abgeleitet haben:

- 1. Vollständige Beförderung und Vermehrung der Räume des Bekleidungsabteilung des nach bis zum Keller.
2. Wiederherstellung der Räume und Verbilligung sämtlicher Bekleidungsgegenstände.
3. Ausschreitungen gegen das Personal der Bekleidungsabteilung.
4. Maßnahmen des Gewerkschafts, so besonders die Besetzung der Bekleidungsabteilung durch die Bekleidungsabteilung der Bekleidungsabteilung.

- 1. Jeder eine Scheibe, noch irgend eine äußere oder innere Bekleidung und Bekleidung der Bekleidungsabteilung.
2. Jeder Bekleidungsgegenstand, noch Bücher, Kleider und sonstiges Material ist vernichtet, einzig und allein die demnach zur Vernichtung gelangenden fertigen Kleidungsgegenstände.
3. Jeder Bekleidungsgegenstand, noch irgendwelche Bekleidung des Bekleidungsabteilung der „Saale-Zeitung“.
4. Jeder Bekleidungsgegenstand, noch irgendwelche Bekleidung des Bekleidungsabteilung der „Saale-Zeitung“.

An Anbetracht der Gefährlichkeit eines solchen abstrichlich betriebenen Bekleidungsabteilung, der sich nur gegen die Tätigkeit des Bekleidungsabteilung und Bekleidungsabteilung richtet, wurde vom großen Soldatenrat beschlossen, den Bekleidungsabteilung des Bekleidungsabteilung zu nehmen.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates

Herrn Geheimrat Aderhalben.

Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar. Ich habe die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Gegenantwort

Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar. Ich habe die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

hochleben Standesbeamten. Also maner Einwand

In unserem Brief steht kein Wort davon, daß wir Ihren persönlichen Willen zum Einleiten für nationale Entwicklung des Reiches beabsichtigen. Im Gegenteil, es ist uns wohl bekannt, daß Sie sonst gar nicht als die Vertreter der deutschen Arbeiterbewegung angesehen werden könnten, wenn Sie nicht die Interessen der Arbeiterbewegung im Blick haben.

Die Nahrungsmittelverknappung in Halle

Städtischer Verbrauch in der Lebensmittelabteilung am Donnerstag, den 9. Januar. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelkarte 61 501-64 000 vornehmlich von 8-12 Uhr und die Inhaber der Nummern 64 001-70 000 nachmittags von 2-6 Uhr.

Die Nahrungsmittelverknappung in Halle

Städtischer Verbrauch in der Lebensmittelabteilung am Donnerstag, den 9. Januar. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelkarte 4001 bis 5500 vornehmlich von 8-12 Uhr und die Inhaber der Nummern 5501 bis 6000 nachmittags von 2-6 Uhr.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates

Herrn Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

von Herr Strauß, bekannter und zuverlässiger Vorträge von Herrn Strauß, bekannter und zuverlässiger Vorträge von Herrn Strauß, bekannter und zuverlässiger Vorträge.

Städtischer Verbrauch in der Lebensmittelabteilung am Donnerstag, den 9. Januar. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelkarte 61 501-64 000 vornehmlich von 8-12 Uhr.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Volkswirtschaft

Landwirtschaft und Umfassener

Das Umfassenergesetz vom 26. Juli 1918 hat mit dem 1. August 1918 den Anbau von Getreide und Gemüse (einschließlich der Erzeugung) neben der Erzeugung von Getreide und Gemüse (einschließlich der Erzeugung) neben der Erzeugung von Getreide und Gemüse.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Die Untersuchungskommission des Soldatenrates. Herr Geheimrat Aderhalben. Ich habe Ihren Brief vom 6. Januar 1919 erhalten und bin sehr über die Mitteilung, die Sie mir durch Ihren Brief vom 6. Januar 1919 mitteilen, sehr dankbar.

Luxus- und Gebrauchs-Porzellan aus den Kgl. Fabriken Meissen u. Berlin sowie Rosenthal-Porzellane empfiehlt billigst Louis Böker, Leipzig, Gertrudenstr. 7.

Nicht Verantwortlich sind die ansehbaren Handwerker (Kaufmann, Angestellte u. a.)
 Aus dem Vorstehenden erhellt, daß durch die bevorstehende, heurige Entlassung der in der Landwirtschaft tätigen Arbeiter die Lösung der Probleme in heuriger Hinsicht erschlüsselt wird, daß die Entlassung der Arbeiter in heuriger Hinsicht erschlüsselt wird, daß die Entlassung der Arbeiter in heuriger Hinsicht erschlüsselt wird.

Entlassung und Einstellung von Arbeitern
 Der Rat der Volksbeauftragten und das Demobilisierungsamt haben unter dem 4. Januar eine wichtige Verordnung über die Entlassung und Einstellung von Arbeitern, Soldaten usw. während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung erlassen, die nachstehend in wesentlichen Punkten zusammengefaßt ist.
 Die Verordnung betrifft unter 1. die Unternehmer gewerblicher Betriebe, in denen in der Regel 50 Arbeitnehmer beschäftigt sind, in denen 10 bis 20 Arbeiter beschäftigt sind, in denen 10 bis 20 Arbeiter beschäftigt sind, in denen 10 bis 20 Arbeiter beschäftigt sind.

Bestimmung in ihrem Betriebe Beschäftigten Arbeiter weiter zu beschäftigen.
 In den Rahmen dieser Verordnung fallen auf seinen der Unternehmer nicht nur die Gewerbebetriebe nach Artikel 1 der Verordnung, sondern auch die Bergbau- und Hüttenbetriebe der Eisenhüttenindustrie, die Bergbau- und Hüttenbetriebe der Eisenhüttenindustrie, die Bergbau- und Hüttenbetriebe der Eisenhüttenindustrie.

Verbeigeführt. Die Anstrengungen, genügend Arbeitskräfte heranzubringen, sind gefordert, da die Arbeiter in den Gewerbetrieben als Arbeitskräfte gefordert werden und kein Arbeiter in den Gewerbetrieben als Arbeitskräfte gefordert werden und kein Arbeiter in den Gewerbetrieben als Arbeitskräfte gefordert werden.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Belitzsch, Eilenburg.

Auflösung der Zeitschuldverreibungen.
 In der heute vor dem Notar Herrn August Albert Herzfeld, Halle a. S., Notar, gehaltenen letzten Auflösung anderer 5% Zeitschuldverreibungen sind die nachfolgenden bezeichneten Nummern gegeben worden: 0, 8, 76, 121, 122, 133, 190, 208, 214, 263, 212, 276, 415, 461, 477, 500, 527, 551, 607, 618, 633, 645, 650, 667, 669, 677, 683, 687, 688, 703, 780.
 Die Rückzahlung findet à 101%, an der Stelle unter Gesellschaft und bei dem Bankhaus Reinhold Stecker, Halle, ab 1. April 1919 statt. Will letzterer Zeitpunkt nicht die Bezahlung der aufgelaufenen Zeitschuldverreibungen auf. Von den früheren Auszahlungen hat sich rückständig: 127, 130, 251, 254, 292, 361, 469, 568, 611, den 30. Dezember 1918.
Eisenwerk Schafstädt.
 Friedrich Schimpff & Söhne, Akt.-Ges.,
 Der Vorstand: Wilhelm Schimpff.

Bekanntmachung
 Nr. F. R. 870/12, 18. K. R. A.
 Im Auftrage des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung wird folgendes angeordnet:
Artikel I.
 Die von den Kriegsmilitärischen ausgeprochenen, den Betroffenen namentlich ausgehellen Verfügungen Nr. Bst. — m — 700/12, 17. K. R. A. betreffend die Handwerkerhebung von Bronzeblechen (Metallblechen), treten außer Kraft.
Artikel II.
 Diese Bekanntmachung tritt am 23. Dezember 1918 in Kraft.
 Berlin, den 23. Dezember 1918.
Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
 Wolffbüchel.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Zinnscheinen, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Gemüseerbsen zur Saat
 Zu den von der offiziellen Preiskommission festgesetzten Maßpreisen diese ist aus:
Original Schürge frühe Waterloo
Original Schürge verbeiß. Schnabelerbsen
Original Schürge Selephon-Marterbsen
Original Schürge Seutonia-Marterbsen
 Diese Erbsensorten eignen sich vorzüglich zum grünen Anpflanzen in kleinen hohen Erträgen. Samen aus Süde und einander.
Rittergut Ebeden, Schurig, Mansfelder Seckris, Saatgutwirtschaft.

Statte Karten.
 Meine Verlobung mit
Frau verw. Bergwerksdirektor Marielotte Boerner geb. Moeller
 beehre ich mich anzukündigen.
Otto Marx
 Ingenieur und Fabrikbesitzer
 Alte Promenade 1 Halle a. S., im Januar 1919. Kurallo 4

Spelzszimmer Herrenzimmer Damenzimmer Schatzzimmer Küchen
 grosse Auswahl in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik Albert Martick Nachf.
 Inh. Richard Ziemer, Halle a. S., Alter Markt 2

Nehme die Praxis wieder auf.
 Wohnung jetzt:
Königstr. 9, Erdgeschoß
 Fernsprecher 1438.
 Sprechzeit vorläufig: wochentags 8-9 und 3-4 Uhr.
Dr. Schober

Paul Romanus,
 Leutnant der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66, Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. und der Landw.-Dienstausz. II. Kl., am 3. Juni 1918 im Alter von 39 Jahren den Tod auf dem Schlachtfelde von Tiucoort (Marne) erlitten hat.
 Pretzsch b. Stößen, den 5. Januar 1919.
 in tiefem Weh
Marie Romanus geb. Bergk,
 im Namen aller Hinterbliebenen.
 Eine Trauerfeier findet im engsten Familienkreise am 12. Januar 1919, nachmittags 3 Uhr, in Pretzsch statt.

Hans Schmidt
 Zahnpraxis
 12 Leipzigerstr. 12
 sehr gegenüber der Ulrichskirche.
 Fernruf 3015.

Steuer- und Buchführungsbüro
 Buchhalter R. Wipper, Bismarckstr. 15, Tel. 1886.
 Aus dem Felde zurückgekehrt habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen.
Watenantwit Eyek,
 Watenburg, Keller Wilhelmplatz 4. — Tel. 556.
Thale (Harr) Lehr- u. Haushalt-Fachlehrerin, langj. Pensionat v. Fr. Prof. Lohmann. Auch in Krieger- u. Unter. Dienst. Kräftl. in gesch. Wäld. Prospekt.

Statte besonderer Anzeige.
 Am 8. Januar 1919, abends 8 Uhr, verschied in Berlin nach langem, schwerem Leiden unsere gute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin, die
verw. Frau Oberlandesgerichtspräsident Susanna Korsch geb. Korsch
 im fast vollendeten 65. Lebensjahre.
 Halle, den 7. Januar 1919.
Hauptmann Paul Korsch, z. Zt. Luckenwalde, Frau Eva Peters geb. Korsch, Halle, Rechtsanwalt Martin Korsch, Luckenwalde, Justizrat Arnold Peters, Halle, Hans Peters, Halle.
 verw. Frau Oberst Anna Korsch, Stettin.

Gute Stoffe
 für
Konfirmanten u. Konfirmantinnen
 sehr preiswert.
Otto Knoll Nachf.,
 Leipziger Str. 36

Dr. Harangs Anstalt
 Abendkurse von 8 bis 10 Uhr.
Moderne Leinen-Kragen, welche Sportkragen
 in allen Weiten und Formen vorrätig.
O. Blankenstein,
 Leipzigerstr. 21, Restauz. 28.

Brückenarbeiten Goldkronen Goldfüllungen Stifftzähne.

Gummi-Gebißplättchen
 sowie
Gummiwaren
 aller Art empfiehlt
E. Klappenbach,
 Gr. Ulrichstr. 41.

Nonnenanfertigung und mod. Umarbeitung sämtlicher Pelzschachen-Schiffman, Billbergweg 7, II.
Carl Böhm, Oberleitbrunnstr. 8, Fernr. 3305
 Großes Lager in Sackel u. transport. Flein. Umsteuern u. Reinsagen sämtlicher Dien.

Steuer-Erklärungen.
 Steuerberater Beyon, Halle a. S., Steinweg 12. — Tel. 8341.

Nach seiner Verwundung im Felde und Erkrankung verschied am 5. Januar der Gefreite im 4. Garde-Regiment z. F.
Bankbeamte Wolfgang Müller,
 Inhaber des Eisernen Kreuzes.
 Ich habe an demselben einen meiner bewährtesten Mitarbeiter, erfüllt von seltener Pflichttreue, verloren, welcher sich durch lebenswürdiges und bescheidenes Wesen auszeichnete.
 Sein Andenken werde ich dauernd in Ehren halten.
Heinrich Fischer, in Firma G. H. Fischer.

Moderne richtig sitzende Augengläser
 verschiedener Konstruktion
Otto Unbekannt
 Gr. Ulrichstr. 1a

Stellen-Angebote

Lehrling

mit guter Schulbildung bei monatlicher Vergütung zu Ostern gesucht.

Lehrling

mit guter Schulbildung bei monatlicher Vergütung zu Ostern gesucht.

Lehrerin

für unsere Hildesheimer Schule suche ich ein Dienerin.

Wirtschaftlerin

verheiratet in Hildes., Baden, Schlacken, Einmaden.

Alleinmädchen

Wegen Verheiratung meines Vaters über 11 Jahren bei.

Stellen-Gesuche

Junger Mann, mit dem ich verheiratet bin.

Landwirtschaftslehre

Landwirtschaftslehre, mit dem ich verheiratet bin.

Verkaufe

Verkaufe, mit dem ich verheiratet bin.

Wohnung

Wohnung, mit dem ich verheiratet bin.

Landhaus

Landhaus, mit dem ich verheiratet bin.

Kauf-Gesuche

Kauf-Gesuche, mit dem ich verheiratet bin.

Verkaufe

Verkaufe, mit dem ich verheiratet bin.

Wohnung

Wohnung, mit dem ich verheiratet bin.

Landhaus

Landhaus, mit dem ich verheiratet bin.

Kauf-Gesuche

Kauf-Gesuche, mit dem ich verheiratet bin.

Verkaufe

Verkaufe, mit dem ich verheiratet bin.

Wohnung

Wohnung, mit dem ich verheiratet bin.

Landhaus

Landhaus, mit dem ich verheiratet bin.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

2-3 Zimmerwohnung, Hildesheim, bei Bahnhof.

Orig. Friedrichswerther

Kartoffel-Züchtungen

Stamm-Vorzüchten durch Land- und Knollen-Verfahren.

Frühkartoffeln

Früh-Krone, Königin-Akron.

Die Knollen-Verfahren mit den Friedrichswerther Züchtungen sind sehr widerstandsfähig gegen Krankheiten.

Staatsgut Friedrichswerth 131 (Schl.)

Domänenrat Eduard Meyer.

Cherles Gasthof in Mucrena

Der frühere Cherles Gasthof in Mucrena befindet sich in der Nähe von Mucrena.

Wir beschließen unter Grundstücke

Ludwig-Wagnerstr. 86-87

zusammen oder geteilt zu verkaufen.

Das Wagenfeld

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

„Achsenwohl“ ist frei von Wasser, Säuren und Beschmutzungen.

Don Freitag, den 10. d. Mts.

hochtragender

in meinen Stallungen zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

S. Pfifferling, Halle a. S., Frankfurterstr. 17.

Walhalla-Operetten-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr
Die keusche Susanne.
Operette von Jean Gilbert.
Kasse 10-17, u. 4-6

Krawatten Handschuhe
in Leder, Seide, Stoff
Wäsche, Knöpfe
Dauerwäsche.
G. Liebermann, Geiststr. 42.

Stadt-Theater
Donnerstag, 9. Jan. 1919
Abend 7 1/2 Uhr
Über unsere Kraft II.
Schauspiel von Björnsten.
Freitag nachmittags
Schneewäsche.
Abend
Die weiße Dame.

Zoo.
Donnerstag, 9. Jan. 1919
Abend 8 Uhr
IV. Gesellschafts-Konzert.
ausgeführt vom
Stadttheater-Orchester.
Leitung: Kapellmeister
Karl Nühren.
Eintrittspreis 1.- Mt.
Bauspenden für Zoo und
Stütze sind gültig.

Grosse Ersparnis
durch
Umwenden
getragener Kleidungsstücke
Umarbeiten
von Uniformstücken in bürgerliche Kleidung
Umfärben
von Uniformstücken
in schwarz, blau, braun, grün.
Tadellose Paßform :: Beste Verarbeitung.

S. Weiss, am Markt
Fernsp. 6917.

Magdeburgische Land-Feuersozie
Vermögensbestand Ende 1917: 20.657.768,15 Mk.
Gegründet 1789.
Die Magdeburgische Land-Feuersozietät betreibt
neben der Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Weid-
viehdiebstahlversicherung neuerdings auch die
Haftpflichtversicherung
Vorzüge: Günstige, zeitgemäße Versicherungsbedingungen,
weilnehmender Versicherungsschutz, 100%ige Schadens-
deckung ohne Beitragszuschlag bei Personenschäden bis
zu 100.000 Mark, Verlichung der Antragsstellung,
billige Prämien, prompte Schadensregulierung.
Nähere Auskunft erteilen die zuständigen Kreis- und Bezirks-
Kommissare, sowie die Generaldirektion in Magdeburg.
Der Generaldirektor der Magdeburg. Land-Feuersozietät
von Krosigk, Landrat a. D.

Wratzke u. Steiger, Poststr. 71
Hoflieferanten
Juwelen Gold Silber

Luftige Blätter
Durch wundervolle Bilder und packenden Text
das humoristische Leibblatt
aller Feldgrauen und Dabeimgebliebenen!
Feldpost- und Probe-Abonnements
monatlich nur Mark 1,60
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der Luftigen Blätter in Berlin SW. 68.

Ab Freitag den 10. Januar 1919

Alte Promenade 11a Fernruf 5738.	Leipzigerstraße 88 Fernruf 1224.
Stuart Webbs in seinem 25. Abenteuer „Der Stellvertreter“	Joe Deeks in dem Detektiv-Abenteuer „Diplomaten“



Gebr. Bethmann
Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Vornehme Speisezimmer

Welt-Panorama
Gr. Ulrichstr. 46 L.
Woche v. 5.-11. Januar
I. Die Schwelms von Bräning bis Gotthardt.
II. Bayern. Neuschwanstein u. Herren-Christsee

Studenten, Studentinnen!
Euch lädt
die nationale Volkspartei
auf **Donnerstag, den 9. Januar, nachmittags 5 Uhr**
in den **Mozartsaal, Weidenplan 20**, zu einem Vortrag ein,
gehalten von
Dr. R. Gaetgens-Halle.
Kommt zahlreich, kommt alle!

Herren und Damen, die bereit sind, die
Deutschnationale Volkspartei als Redner und Rednerinnen
im Bezirk des Wahlkreises Merseburg (Regierungsbezirk Merseburg) zu
unterstützen, werden gebeten, umgehend hierher anzugeben:
Name, Beruf, Wohnort, Beruf, Thema der Reden, auch angegeben
besondere Berechtigungen zur Teilnahme an Diskussionen in Ver-
sammlungen der eigenen und fremden Parteien.
Nebenruferinnen, die für die Brauchbenennung sprechen wollen, sind besonders
begehrten.
Deutschnationale Volkspartei Landesverband Merseburg.
Halle a. d. S., Alte Promenade 10. - Fernruf 6613.

Öffentliche Frauenversammlung
Donnerstag, den 9. Januar 1919, 8 Uhr im
Thalia-Saal.
„Die politische Parteien“
1. Die sozialdemokratische Partei (Franz Rottmayer).
2. Die deutschnationale Volkspartei (Gheimrat Boretsch).
3. Die deutschnationale Partei (Gheimrat Abberhalden).
4. Das Zentrum (Dr. Ing. Leo Herweggen, Bergingenieur).
Eintritt frei!
Per Verband Hallischer Frauenvereine.

Frauen-Männer- und Kinder-Stiefel
mit Lederbesatz und Holzsohlen für Wohlfahrtszwecke
und landw. Betriebe haben grosse Quantitäten zu Vorzugs-
preisen abzugeben
Gebrüder Oehlschläger
Halle a. S. Leipziger Strasse 16
Telefon 6073

Das Gute Scheffelbrot
ist durch Zuführung
wichtiger Nährstoffe
ein hochwertiges
Nahrungsmittel. Ver-
langen Sie deshalb
ebenfalls **das Gute Scheffelbrot**
Scheffelbrot - Werk
Fernruf 4041.

Bekanntmachung.
In zahlreichen Fällen haben zur Entlassung gefommene Heeresangehörige
außer den ihnen zustehenden Kleidungsstücken, wozu mangellos eines Mantels auch
eine Decke gehört, weitere Decken, Bettwäsche und Handtücher mit sich genommen.
Diese dem Heeresstatus entzogenen Gegenstände sind an die nächstgelegene
Garnisonverwaltungen nieder abzuliefern.
Magdeburg, den 5. Januar 1919.
Generalkommando IV. Armeeerbö.

Apollo-Theater.
Gastsp. Max Walden Operett.-Gesellschaft
Heute Mittwoch zum letzten Male 7 1/2 Uhr:
Das Glücksmädel
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von O. Schwarz.
Donnerstag **Erstaufführung** 7 1/2 Uhr:
den 9. Jan.: **Die Prinzessin vom Nil**
Operette in 3 Akten von Landsberger u. Cornelia.
Gesangstexte von Willy Prager.
Musik von Victor Holländer
unter persönl. Leitung d. Komponisten
1. Akt: Erwachen der Mäule. 2. Akt: Drei
Männer mobil. 3. Akt: Vor Gericht.
Pannekleier Dr. Max Walden.
Vorverkauf 8 Tage voran 6-1 u. 5-7/2. Sonntags anmerbrochen.

Saalschloss-Brauerei.
Mittwoch, den 15. Januar 1919, nachm. 3 1/2 Uhr
I. Grosses Militär-Straich-Konzert
der aus dem Felde zurückgeführten aktiven Kavalle-
des 8. Jäger-Regiments Nr. 26.

Alte Reichshof Promenade 6
Donnerstag, 9. Januar, 1/2 8 Uhr III. Sonderabend
1. Klassikerabend (Beethoven, Mozart, Haydn)
Leitung: Kapellmeister **Erich Augustin.**
1. Ouvertüre zu „Kometen“
2. Scherzo a. d. II. Sinf.
3. Andante a. d. I. Sinf.
4. Menuett a. d. I. Sinf.
5. Adagio a. d. Sop. part.
6. Ouvertüre zu „Fiesco“
7. Andante a. Rondo a. 4. Konzert
(Fr. 6) für Violin 2-der Mozart
8. Allegretto u. Ronetto a. d. Sinf. (Mittler) Nr. 199 Haydn
9. Zwei Ronetto (1-der Haydn u. 2-der Sinf.)
10. Ouvertüre „Titus“
11. Arie tenor
12. Rondo alla turca

Kantorowicz - Diele
obere Leipziger Straße 52
Donnerstag, den 9. Januar 1919

5 Uhr-Tee
Tee-Gebäck :: Torte

Pfälzer Schießgraben.
Donnerstag **abend 7 Uhr**
Abschieds-Tanzkränzchen
der **Freiw.-Kompanie.**
Gäste herzlich willkommen.

Freitag, den 10. Jan.
1919, nachm. 4 Uhr:
**Deutsche Bier-
sieden, Sub. Bauderer-
trasse 27, u. Hohlweg.**

**Reparatur-
Werkstätten für
elektr. Maschinen
u. Apparate.**
**Ankerwickelungen
Kollektorenbau.**
Kurze Lieferfristen.
- Mäßige Preise. -
Rast.
Geiststr. 28.

Sonder-Angebot Friedrichswerther
Taschenrechner-Kalender
mit 1/2 Seite für jeden Tag, Preis Mark 2,50 u. Welt-
„Wienbau“; ohne Welt, Mark 2.-, Porto 25 Pf.
Für jeden landwirtschaftlichen Betrieb geeignet.
Verlag von **Eduard Meyer, Friedrichswerth 131 (Ebnr.)**

Hermann Pfeiffer, Baugeschäft, Ulestr. 3.
empfiehlt sich für Neu- u. Umbauten und für bau-
liche Änderungen jeder Art.
Welche Trockenmauer trocken losort
2 Waggon Schnitzel
oder gibt getrocknete ab? Gef. Fertigen mit Preis an
B. Strumpf, Ostfischer,
Gottsch. bei Gröbers, Des. Saale.

Fahren
aller Art übernehmen
Rinthardt & Schreiber Nachf., G. m. b. H.
Landesbergerstr. 10/12. Tel. 6202.